Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

In ganz Halle

Morgen-Ausgabe

für Anhalt und Thüringen.

Jahrg. 218 Nr. 219 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Freitag, 18. September 1925

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 16 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuch Pfennig. Die 4gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 30 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — für Planvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Befreiungsfeier des Ruhrgebiets

Begeisterte Aufnahme Hindenburgs

Die Fahrt nach Bochum

Hamm, 17. September.

Reichspräsident Hindenburg traf mit seinem Gefolge heute mittag 2.20 Uhr in Hamm ein und trat nach einem Aufenthalt von 20 Minuten die Weiterreise nach Bochum an. Schon in den ersten Morgenstunden war das Leben und Treiben in Hamm ein anderes wie sonst. Ueberall sah man Fahnen in schwarz-rot-gold und schwarz-weiß-rot. Der Bahnhof und vor allem der Bahnsteig, auf dem der Zug des Reichspräsidenten halten sollte, war mit frischem Tannengrün und Lorbeerbäumen festlich geschmückt. Bereits nach 1 Uhr versammelten sich die zahlreichen Festgäste auf dem Bahnhof. Die Vertreter der Stadt mit Oberbürgermeister Schlichter an der Spitze, die Mitglieder des Magistrats, die Vertreter der Provinzialbehörden, darunter Oberpräsident Gronowski, waren erschienen, um als erste den Reichspräsidenten im Land der roten Erde zu begrüßen. Mit 20 Minuten Verspätung lief der Zug mit dem Sonderwagen der Reichsregierung in den Bahnhof ein. Die Vertreter der Provinzialbehörden begaben sich an den Wagen des Reichspräsidenten, wo sie dem deutschen Staatsoberhaupt vorgestellt wurden. Oberbürgermeister Richter begrüßte den Reichspräsidenten als ersten Vertreter im Westen. Kurz darauf verließ der Reichspräsident den Wagen und begab sich auf den Bahnsteig, wo er mit den Behördenvertretern Worte der Begrüßung wechselte. Dann wandte er sich mit folgenden Worten an die Versammelten: „Guten Tag, Kinder! Ihr habt es schwer gehabt, aber Ihr habt Euch brav gehalten und dafür danke ich Euch als alter Soldat von ganzem Herzen. Es wird auch wohl wieder besser werden." Die Versammelten sangen entblößten Hauptes das Deutschlandlied.

Nach Liebesvorträgen des Männerchors richtete der Reichspräsident an die Männer die Worte: „Ich danke Ihnen besonders für diese Lieder. Das deutsche Lied hilft aber manche schwere Stunde hinweg. Es muß aber mit Gottes Hilfe wieder erklingen in besseren Tagen, und so wollen wir gemeinsam in dieser stillen Hoffnung einstimmen in den Ruf: „Unser teures Vaterland hurra!"

Darauf bestieg der Reichspräsident mit seinem Gefolge wieder den Zug und dieser setzte sich unter nochmaligem Gesang des Deutschlandliedes in der Richtung Dortmund—Bochum wieder in Bewegung.

Festlicher Empfang

Bochum, 17. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Bereits vor der nach dem Programm angegebenen Ankunftszeit kreisten zwei Flugzeuge über den Bahnhofsanlagen. Bald darauf

lief mit geringer Verspätung der Zug ein.

Der Reichspräsident wurde begrüßt durch den Regierungspräsidenten Gronowski und durch den Oberbürgermeister von Bochum, Ruer. Am Zuge überreichte ihm das Ehrenmal des früheren Oberbürgermeisters Graff einen Blumenstrauß. Der Reichspräsident dankte liebevoll lächelnd für den frischen Gruß aus lieben Kindermund. Regierungspräsident Gronowski zur Linken, zur Rechten den Oberbürgermeister von Bochum, schritt der Reichspräsident unter den nicht endenwollenden Hochrufen der jubelnden Menge über den Empfangsteppich zum Empfangsfeld, wo eine starke Abordnung ehemals betriebener Eisenbahner aus dem Ruhrgebiet Aufstellung genommen hatte. Der Reichspräsident begrüßte die Eisenbahner mit einigen freundlichen Worten. Unter begeisterten Hochrufen stieg der Reichspräsident hierauf in den Wagen, um in langsamer Fahrt durch die festlich geschmückten Hauptstraßen Bochums nach dem Parthaus zu fahren. Ueberall waren die Wege von Tausenden und Abertausenden von Menschen aus allen Bevölkerungsschichten besetzt, die in inniger Freude dem greisen Feldmarschall zujubelten. Bei der Ankunft vor dem Parthaus begrüßte der Reichspräsident eine dort aufgestellte Bereitschaft der Schutzpolizei und ließ sich sodann im Saal zu einem kleinen Imbiß nieder, umgeben von Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden, der Provinz und der Wirtschaft.

Die Straßen, durch die der Reichspräsident seinen Einzug hielt, waren förmlich in

ein buntbewegtes Flaggenmeer

getaucht. Ueber die Einzugsstraßen spannten sich bunte Wimpel. Im privaten Flaggenschmuck bemerkte man vornehmlich die schwarz-weiß-roten Fahnen und die preußischen Fahnen. An der Ostseite des Hauptbahnhofs bis zum Mittelportal gaben Flaggenmasten dem an sich schönen Bilde eine bewegte heitere Note. Von der Mitte aus ragte ein von hohen Tannen flankierter Baldachin nach der Bahnsteigtampe empor. Das Straßenbild wurde noch belebt durch künstlerisch ausgeführte Schaufensterdekorationen, die durchweg eine vaterländische Note aufwiesen, und das Bildes des Reichspräsidenten in blattgeschmückter Umrahmung zeigten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Sicherheitsdienstes sind 1900 Polizeibeamte aus der Provinz Westfalen zur Verstärkung herangezogen worden. In den Mittagsstunden waren die Straßen überfüllt, doch regelte sich der Verkehr infolge des mustergültigen Ordnungsdienstes der Polizei sicher und reibungslos. Das trübe Wetter des frühen Morgens hatte sich aufgeklärt. In der Mittagszeit schlossen die öffentlichen und privaten Bureaus. Um 12 Uhr erscholl von allen Kirchen der Stadt und auch von den Glockentürmen des Bochumer Vereins festliches Geläute.

Die Rede des Oberbürgermeisters

Reichspräsident von Hindenburg ist heute nachmittag um 3.30 Uhr in Bochum angekommen. Der Bochumer Oberbürgermeister Dr. Ruer führte in seiner Ansprache folgendes aus: „Bochums herzlichen Willkommensgruß Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, in Bochums Mauern, auf Westfalens roter Erde. Aufrichtigen Dank für Ihre Teilnahme an der heutigen Befreiungskundgebung im Namen unserer besetzt gewesenen Heimat. Unendlich Schweres hat die Bevölkerung unter der fremden Herrschaft erduldet.

Wir danken es der Reichsregierung,

daß sie in zäher Bemühung die einzige Waffe zu gebrauchen weiß, die uns zur Verfügung steht, den Hinweis auf unser unverjährtes Recht, auf die Unmöglichkeit, ein Volk von über 60 Millionen aus den Zusammenhängen der Weltwirtschaft auszuschalten. Wir hoffen, daß es dieser von uns dankbar empfundenen Politik der Reichsregierung bei den bevorstehenden internationalen Verhandlungen gelingen wird, unseren Brüdern jenseits des Rheins zu der baldigen Befreiung zu verhelfen.

In Ihnen, Herr Reichspräsident, begrüßen wir nicht allein die oberste Spitze der deutschen Republik, wir dürfen Sie willkommen heißen zugleich als unseren Ehrenbürger. Der Boden, auf dem wir stehen, hallt wider von schwerer Arbeit, von den Betrieben der Werke, die unser Stolz und die Quelle unseres Lebensunterhaltes bilden.

Eine schwere Wirtschaftskrise von einem Ausmaß, wie das Industriegebiet sie nicht gekannt hat, lastet auf uns. Willig hat im Frieden das Industriegebiet mit seiner Steuerkraft dazu beigetragen, daß durch den Ertrag seiner Arbeit die Möglichkeit dazu geboten wurde, Volksbildung und Volkskultur in anderen Gegenden zu pflegen. Diese Belastung der Produktion auf uns zu nehmen, sind wir im Augenblick nicht mehr stark genug. Nicht Mutlosigkeit veranlaßt uns zu dieser Bitte, sondern die Erkenntnis, daß uns mit Erleichterungen, die uns vorübergehend gewährt werden, die Kraft aufrecht erhalten werden kann, als

stärkster Faktor des Wiederaufstieges

Deutschlands zu wirken. So dankbar wir Ihnen, Herr Reichspräsident, der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung für Ihre Mitfreude aus Anlaß unserer Befreiung sind, so sehr dürfen wir aber auch in dieser Stunde der Hoffnung Ausdruck geben, daß uns die erbetene Hilfe schnellstens zuteil wird. **Wir alle stehen auch ferner geschlossen in unerschütterlichem Glauben an Deutschlands Zukunft zu unserem Volk und Vaterland. Wir wollen erkennen, daß nir Glieder sind eines Volkes und uns in allen Kämpfen an den Dichterspruch erinnern, der am Deutschen Eck in Koblenz in Erz gemeißelt steht: „Nimmer wird das Reich vergehen, wenn Ihr einig seid und treu."**

Der preußische Ministerpräsident Braun

führte aus: Der heutige Besuch gilt der Bevölkerung der Stadt Bochum, aber auch der gesamten westfälischen Bevölkerung des bis vor kurzer Zeit besetzt gewesenen Ruhrgebietes. Am heutigen Tage denke ich zurück an die denkwürdige Tagung des westfälischen Provinziallandtages, die bald nach Beginn der Ruhrbesetzung in Münster stattfand. Damals habe ich gesagt, daß der Weg zur Rettung schwer sei. Ich habe aber hinzugefügt, daß die Achtung und Bewunderung der ganzen großen Kulturwelt unserem Vaterland und Volk auf die Dauer nicht versagt bleiben könne, wenn der uns aufgezwungene wirtschaftliche Abwehrkampf mit westfälischer Zähigkeit und Charakterstärke, mit der unbedingten Zuverlässigkeit, die der westfälischen Bevölkerung Stammesart ist, durchgeführt werde. Die Entwicklung der Verhältnisse hat gezeigt, daß meine damalige Erwartung in vollstem Umfange in Erfüllung gegangen ist. Darum ist es mir jetzt als Leiter der preußischen Staatsgeschäfte ein aus tiefstem Herzen kommendes Bedürfnis, dem ganzen Westfalenland den aufrichtigsten Dank der preußischen Staatsregierung auszusprechen. Der Ministerpräsident erinnerte dann an den bitteren Leidensweg der Ruhrbevölkerung. Der Dank und die Anerkennung der preußischen Staatsregierung richten sich an alle, mögen sie ihre nationale Pflicht in der Werkstätte oder in der Schreibstube erfüllt haben, mögen sie als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer ihre Treue bewahrt haben. Nicht an letzter Stelle erstreckt sich die Anerkennung der preußischen Staatsregierung auf die gewissenhafte Pflichterfüllung und Standhaftigkeit der Beamtenschaft. In stiller Trauer gedenken wir der Toten von Essen, wir gedenken auch aller anderen Opfer der Besatzungsjahre, deren Hinterbliebenen wir nochmals unsere herzliche Anteilnahme aussprechen. Die preußische Staatsregierung, so schloß er, ist bereit, alles menschenmögliche zu tun, um der gegenwärtigen Wirtschaftskrise Herr zu werden, denn so werde die Regierung am besten und würdigsten ihren Dank und ihre Anerkennung für die Ruhrbevölkerung in die Tat umsetzen können.

Der Oberpräsident von Westfalen, Gronowski:

Die Provinz Westfalen hat heute zum dritten Male die Freude, den Präsidenten der deutschen Republik zu begrüßen. Zu Beginn des Ruhreinbruches am 18. März 1923 kam Reichspräsident Ebert nach Hamm, um zu bekunden, daß das ganze Deutschland eine Schicksalsgemeinschaft wieder sein müsse. Was die 2,2 Millionen Menschen im besetzten westfälischen Gebiet unter der Herrschaft der Franzosen und Belgier gelitten haben, kann und soll hier nicht aufgezählt werden, aber eines sei gesagt: Wir sind erhobenen Hauptes, mit zusammengebissenen Zähnen den Leidensweg 30 Monate gegangen aus Liebe zur Heimat, in Treue zum Vaterlande. Versucher und Verführer von jenseits der Vogesen erschienen ohne Zögern und Zaudern eine Absage, die nicht erst erläutert zu werden brauchte. Der Redner erinnerte dann an die Hilfsbereitschaft und Opfervilligkeit im unbesetzten Teil für die Vertriebenen und Verfolgten und sprach den Wunsch aus, die Reichs- und Staatsregierung möge verfügen, daß das Material über die Ruhrbesetzung recht bald gesichtet und eine Geschichte geschrieben wird. Zum zweiten Male war Reichspräsident Ebert am 10. August v. J. in der Provinzhauptstadt Münster, es waren die Tage, als die damalige Reichsregierung in London Mittel und Wege suchte, um für uns die Freiheit wiederzuerlangen. Ihnen, Herr Reichspräsident, dem Herrn Reichskanzler, dem Herrn preuß. Ministerpräsidenten, dem Herrn Innenminister Severing und dem Herrn Reichsminister Frenken rufe ich im Namen der besetzt gewesenen Gebiete und im Namen aller Behördenvertreter ein herzliches und dankbares Willkommen im Westfalenlande zu. Die Zeit der Opfer und Entsagungen ist für uns noch nicht vorbei, die allgemeine Not verbietet uns, rauschende Feste zu feiern. Aber in stiller Freude danken wir Ihnen, Herr Reichspräsident, und den Herren Ihrer Begleitung für den Besuch im westfälischen Industriegebiet. Der Oberpräsident schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg.

Hindenburg spricht

Die Ansprache des Reichspräsidenten in Bochum anläßlich der öffentlichen Kundgebung vor dem Parkhause hatte folgenden Wortlaut:

„Deutsche Männer und Frauen! Mit aufrichtiger Freude begrüße ich das Westfalenland, begrüße ich die Bevölkerung der roten Erde, die heute wieder als freies Volk auf freiem Boden steht. Daß ich diesen ersten Gruß aus der Stadt Bochum, deren Ehrenbürger ich bin, an Sie richten kann, ist mir eine Genugtuung. Ich danke Ihnen, Herr Oberpräsident und Ihnen allen für den freundlichen Empfang, den Sie mir und den mit mir hier anwesenden Herren der Reichs- und der preußischen Regierung bereitet haben. Wir nehmen diesen Gruß gern entgegen als Beweis Ihrer Treue zu Staat und Reich, als

das Zeichen unverbrüchlicher Zusammengehörigkeit.

Sie haben das Bekenntnis zu unlösbarer Volksgemeinschaft in harter Zeit durch die Tat abgelegt, dessen gedenke ich bewegten Herzens mit allen Deutschen in steter Dankbarkeit und Anerkennung. Ihre Treue zur Heimat ist im Feuer der Not gestählt worden und wird, dessen sind wir gewiß, auch in aller Zukunft standhalten. In der vergangenen Zeit haben wir unseren Gruß und unsere Anerkennung und Dank zugerufen, heute sind wir hierher gekommen, um Ihnen Auge in Auge und Hand in Hand persönlich unsern tiefen Dank zu bekunden. Mit Recht bekennen wir heute, daß das Volk der Westfalen vor dem Richterstuhl der Geschichte gut bestehen kann. Was es geleistet hat, wird uns und allen späteren Geschlechtern ein Dokument sein. Dieser Mahnung eingedenk, lassen Sie uns rufen: „Unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!"

Der Reichspräsident in Essen

Essen, 17. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Gegen 8 Uhr abends traf der Reichspräsident auf dem Hauptbahnhof in Essen ein. Eine tausendköpfige Menge hatte sich zum Empfange eingefunden. Beim Verlassen des Bahnhofes brach die Menge in ein begeistertes Hoch rufen aus. Sodann begab sich der Reichspräsident unter starkem Polizeiaufgebot nach dem Hotel „Kaiserhof", wo um 8 Uhr ein Bierabend stattfand, zu dem sich eine große Anzahl geladener Gäste eingefunden hatte. Auf dem Wege zum Hotel jubelte man ihm auf den reich geschmückten Straßen zu. Durch die Polizei, die die Straßen absperrte, wurde die Ruhe aufrecht erhalten, so daß es zu keinem Zwischenfall kam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509182-17/fragment/page=0001

Amerika zum französischen Schuldenproblem

New-York, 17. September.

Nach einer amtlichen Meldung aus Washington sind für Frankreich keine weiteren Bedingungen über die Schuldenabtragung zu erwarten, als Holland sie erhalten hat. Jedoch rechnet man damit, daß möglicherweise Frankreich eine Verlängerung des Moratoriums gewährt wird.

Die Blätter melden, daß die französische Schuldenabordnung am 24. September in Washington von dem Präsidenten Coolidge und dem Staatssekretär Mellon empfangen wird. Die Besprechungen in der amerikanischen Fundierungskommission beginnen unmittelbar darauf. Man rechnet mit achtägiger Dauer.

Paris, 17. September.

Der französische Abgeordnete Chavagne hat den Präsidenten der Kammer davon in Kenntnis gesetzt, daß er bei Wiederzusammentritt des Parlaments die Regierung über den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen zu interpellieren gedenkt.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen

Berlin, 16. September.

Gemäß der im Juli getroffenen Vereinbarung wurden die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages gestern in einer gemeinsamen Sitzung der beiderseitigen Delegation im Auswärtigen Amt wieder aufgenommen. Von beiden Seiten wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, möglichst bald zu einer Verständigung zu gelangen, wobei der deutsche Bevollmächtigte, Exzellenz Lewald, betonte, daß auf deutscher Seite der Abschluß eines definitiven Handelsvertrages angestrebt werde, während der polnische Bevollmächtigte Pronczynski den Abschluß eines Provisoriums als Vorstufe zum definitiven Handelsvertrag vorschlug. Exzellenz Lewald wies unter anderem auf die große Bedeutung einer befriedigenden Regelung der Fragen des Niederlassungsrechtes und der Zollbindungen hin. Zum Schluß wurde vereinbart, vor Beginn der offiziellen Kommissionssitzungen im Wege unverbindlicher Besprechungen zwischen je zwei von beiden Bevollmächtigten ernannten Vertretern das aus den früheren Verhandlungen vorliegende Material zu prüfen und eine Klärung der bestehenden Differenzpunkte vorzubereiten.

Eine Minderheitenkonferenz in Genf

Genf, 14. September.

Der Charakter einer am 15. Oktober in Genf beginnenden Konferenz der Vertreter aller nationalen Minderheitengruppen in den Staaten Europas geht am besten aus der Tatsache hervor, daß auf ihr die Erörterung von Fragen, die auf die individuelle Lage der einzelnen Gruppen eingehen, prinzipiell ausgeschlossen sein wird. Die Aussprache wird sich nur auf die im Programm vorgesehenen grundsätzlichen Fragen erstrecken. Die Konferenz wird vor allem die Frage zu lösen haben, in welcher Weise ein dem Staate dienliches Zusammenleben der nationalen Minderheitsgruppen mit den Mehrheitsvölkern erzielt werden kann. Das Programm vermeidet also alles, was dazu führen könnte, daß es auf der Tagung zu Protestkundgebungen interessierter Gruppen kommt. An der Konferenz werden sich ungefähr 30 nationale Gruppen der verschiedenen europäischen Staaten beteiligen. Die in Deutschland wohnenden Minderheiten und die auf nationaler Basis organisierte jüdische Minderheitsgruppe werden an den Beratungen teilnehmen. Die Tagung hat den Zweck, die Führer aller Minderheitengruppen zur Mitarbeit an der Lösung der nationalen Probleme heranzuziehen.

Die Danziger Frage auf Freitag vertagt

Genf, 17. September.

Die Behandlung der Danziger Frage vor dem Rat des Völkerbundes ist auf Freitag nachmittag 3 Uhr verschoben worden.

Bulgarien fordert Aufhebung der Militärkontrolle

Sofia, 17. September.

Die bulgarische Regierung hat an die interalliierten Regierungen eine Note gerichtet, in der sie den Abbau der interalliierten Militärkontrolle in Bulgarien fordert, da die Alliierten die loyale Erfüllung aller, die Abrüstung betreffenden Klauseln des Vertrages von Neuilly anerkannt hätten.

Die Krisenmacherei der Demokraten

Die „plumpen Manöver der Deutschnationalen"

Berlin, 17. September.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

„Die plumpen Manöver der Deutschnationalen", diese und ähnliche Ueberschriften findet man in der demokratischen Presse, die wieder einmal mit erneuter Kraft die Zertrümmerung der Deutschnationalen Volkspartei versuchen. Der Anlaß dazu sind bekanntlich die Entschließungen einzelner Landesverbände gegen den Sicherheitspakt und die Völkerbundskonferenz. Man betont in den Berliner politischen Kreisen, daß alle diese Entschließungen, die selbstverständlich ohne Mitwirkung des Parteivorstandes gefaßt sind, z. T. sogar berechtigt sind. Es gingen in Berlin Gerüchte um, die davon berichteten, daß in den letzten Verhandlungen der Deutschnationalen diese

Stellung gegen den letzten Notenwechsel

genommen hätten.

Diese Gerüchte tragen fast alle den Stempel von Informationen aus bester Quelle, und so hat sich allmählich ein gefährlicher Optimismus breitgemacht. Dieser Zwiespalt zwischen offiziösen Gerüchten über die Juristenkonferenz, die politische Kaltstellung Strzynskis und ähnlichen Gerüchten erfordert die bereits geübte Vorsicht der Deutschnationalen immer weiter zu verstärken. Da der Vorstand der Landesgruppen inzwischen Informationen von Berlin erhalten hat, ist es selbstverständlich, daß sich ein solcher Widerstand gegen leichtfertige Abmachungen bemerkbar gemacht hat. Selbstverständlich wird die Deutschnationale Volkspartei von ihrer bisher verfolgten Linie nicht abgehen: **Grundsätzliches Ablehnen des Sicherheitspaktes, unbedingte Bereitwilligkeit bei Vorschlägen, bei denen Vorteile für Deutschland herauskommen könne.**

Es ist nur begreiflich, daß sich aus dem Lande heraus Stimmen hören lassen, die

zur Vorsicht mahnen.

In den nächsten Tagen finden Besprechungen der Parteiinstanzen statt, bei denen die alten Richtlinien zur Sprache kommen werden. Man betont, daß bei diesen Verhandlungen nicht davon die Rede sein könne, ob der Sicherheitspakt angenommen werde oder nicht, sondern daß nur die Vorteile für Deutschland bei Annahme des Paktes ausschlaggebend seien.

Berlin, 17. September.

Zu der Meldung eines Berliner Mittagsblattes, Staatsminister a. D. Hergt habe der Entschließung der Deutschnationalen in Dresden, die sich gegen die Teilnahme Deutschlands an der Sicherheitskonferenz richtet, seine Zustimmung erteilt, wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß Hergt in Dresden lediglich den Bericht über die auswärtige Lage erstattet hat.

Die japanischen Flieger in Berlin

Berlin, 17. September.

Der erste auf dem Tempelhofer Feld eingetroffene japanische Flieger ist mit erheblicher Verspätung gelandet. In einem Flugzeug des Aero-Lloyd war ihm der japanische Botschafter, Exzellenz Honda, entgegengeflogen. Er mußte aber unverrichteter Sache zurückkehren. Das zweite Flugzeug ist eingegen einer ersten Meldung, erst morgen vormittag in Königsberg startbereit zum Flug nach Berlin. Die beiden bereits eingetroffenen Flieger Abe und Shimohara wurden auf dem Tempelhofer Feld von Vertretern der japanischen Botschaft, der russisch-deutschen Luftverkehrsgesellschaft und des deutschen Aero-Lloyds aufs herzlichste begrüßt. Herr Dowidoff von der deutsch-russischen Verkehrsgesellschaft sowie Dr. von Rauner vom deutschen Aero-Lloyd sprachen ihre vollste Anerkennung über den Weltflug der Japaner aus. Oberst Watanabe von der japanischen Botschaft schloß seine Rede mit einem Hoch auf das japanische Kaiserpaar, auf Deutschland und auf den deutschen Aero-Lloyd und mit der Hoffnung, daß der gelungene Flug der Japaner den Weg bereiten möge für einen ständigen Luftverkehr Japan-Rußland-Deutschland. Die Japaner werden übermorgen ihre Fahrt nach Paris und London fortsetzen. Wie der japanische Flieger Abe mitteilt, ist er infolge des sehr undurchsichtigen Wetters gezwungen gewesen, ungefähr 200 Km. vor Berlin eine Notlandung vorzunehmen. Es ist ihm nicht möglich gewesen, festzustellen, in welcher Gegend die Notlandung stattfand, auch nicht, ob es im polnischen Korridor oder innerhalb des deutschen Gebietes war.

Die Verletzung der deutschen Gebietshoheit

Berlin, 17. September.

Aus Hamburg wurde gemeldet, daß ein viermotoriges dänisches Flugzeug mit dänischen Hoheitszeichen deutsches Gebiet überflogen hat. Amtliche Nachrichten hierüber liegen noch nicht vor. An zuständiger Stelle wird jedoch erklärt, daß zwischen Deutschland und Dänemark ein Abkommen besteht, wonach dänische Einzelflüge über deutsches Gebiet erfolgen dürfen, daß aber die Flugzeuge den auch für Deutschland geltenden Gesetzesbedingungen entsprechen müssen. Für die dänische Linie Kopenhagen—Amsterdam besteht die Verpflichtung zur Landung in Hamburg.

Eine neue polnische Zeitung in Danzig

Danzig, 14. September.

Seit Sonnabend erscheint in Danzig eine neue polnische Tageszeitung unter dem Namen „Echo Gdanski". Als Hauptschriftleiter zeichnet Georg Przybszewski, der früher Schriftleiter der „Gazeta Gdanska" war. Das Blatt wird in Bromberg gedruckt im Verlag der Bromberger Druckerei Druckarnia Bydgodska. Es wird, wie es ankündigt, einen Umfang von mindestens zehn Seiten haben. Der größte Teil des Inhaltes wird, wie es heißt, aus dem „Dziennik Bydgodski", der in Bromberg in demselben Verlage erscheint wie das neue Danziger Blatt, übernommen werden, so daß diese neue Zeitung zum Teil einen Ableger des „Dziennik Bydgodski" darstellt.

Abd el Krims Druck auf die Spanier

Madrid, 16. September.

Da an der Tetuanfront verhältnismäßig Ruhe herrscht, konzentriert sich hier die ganze Aufmerksamkeit auf Alhuzemas, wo der Druck Abd el Krims täglich stärker wird. Das schlechte Wetter behindert das Ausschiffen der Truppen stark. Die auf dem Wege nach Ajdir liegenden Berge sind von den Rifleuten besetzt. Selbst auf dem von Spanien besetzten Morro Nuovo sitzen noch ganze Rifdetachements in riesigen Höhlen, deren Ausgänge von den Spaniern bewacht werden. Die Zugänge zu den Bergen sind zum Teil unterminiert, sodaß ein weiterer Vormarsch große Vorbereitungen erfordert.

Vor einem neuen Bürgerkrieg in China

Tokio, 17. September.

Nach Telegrammen, die im Innenministerium eingetroffen sind, steht in China ein neuer Bürgerkrieg bevor. General Wu-Pei-Fu und mehrere andere Generäle haben sich mit der revolutionären Regierung Kantons verbunden, um die Feindseligkeiten gegen den Generalgouverneur der Mandschurei, den General Tsang-Tso-Lin zu eröffnen.

900 Dörfer unter Wasser

Ein neuer Dammdurchbruch des Hoangho.

Peking, 17. September.

Nach offiziellen Meldungen aus der Provinz Schantung ist der südliche Damm am Gelben Fluß (Hoangho) bei Yuntschengsien vom Hochwasser zerstört worden. Ein 13 Meilen breites und 70 Meilen langes Gebiet ist überflutet. Der Dammbruch ist sehr breit, und der Fluß hat seinen Lauf geändert. Etwa 900 Dörfer sind vom Wasser umgeben, und der Verkehr kann nur mit Booten aufrechterhalten werden. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Maßnahmen zur Unterstützung der geschädigten Bewohner sind eingeleitet worden.

„Entweder - Oder"

3] Roman von **Horst Wolfram Geißler.**

[Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin.]

Der Wagen begann heftiger zu summen und kroch am anderen Ufer den Berg hinan. Sogar in diesen unguten Straßen der Vorstadt, in denen sich zwischen den Mietskasernen noch hundertjährige Hütten hinducken, windschief, brüchig, sonderbar komisch wie krumme Großmütterchen und rührend zugleich, hinter der Baufluchtt herhumpelnd — sogar hier floß in breiten Strömen das Sonnenlicht an schmutzigen Hauswänden herunter bis zu der vergitterten Blindheit der Kellerfenster. An einer Biegung riß die Häuserkette — Gärten lamen heran, bunt von Goldregen und nickenden Friederblau, hinter dem blanke Scheiben glänzten.

Da stieg Walter Bogenhart aus — und mit ihm die Dame deren Blondheit ihm den Frühlingstag zu alledem so süß und aufregend machte. Er konnte nicht anders — ohne wirklich zu denken, zog er den Hut und grüßte sie. Es war etwas Troubadourhafes in dieser Bewegung.

Sie sah ihn an und lächelte. Nur mit den Augen lächelte sie, aber das war genug, um Bogenhart mit einer unerhörten Kühnheit zu erfüllen. „Gnädiges Fräulein —" sagte er. Weiter nichts, denn hier gab es ja eigentlich nichts weiter zu sagen.

Sie lächelte wunderlicherweise wieder. „Wir sind alte Bekannte —

Er blieb groß erstaunt stehen.

„— denn Sie fahren schon seit Monaten mit mir auf dieser Strecke."

Vielleicht sah er in diesem Augenblick nicht eben klug aus. Aber er sammelte sich, schlug die Hacken zusammen und sagte: „Bogenhart! — In der Tat — und wie seltsam, daß ich erst heute . . . denn ich muß gestehen, daß ich bisher . . . aber freilich: der Tag ist so schön . . . ich bitte um Verzeihung."

Sie gingen langsam nebeneinander her. Bogenhart begann den Mut zu verlieren, den er dem Augenblick entrissen hatte. Was war hier noch zu bemerken? Und wie kam er dazu, keckisch neben dieser Blonden zu schlendern? Die Zeit war aus den Fugen, aber er wußte nicht, wie er sie wieder einrenken sollte.

Da hörte er ihre ruhige Stimme: „Sie sitzen in der Universität denn kunsthistorischen Fünfuhrtee ganz in meiner Nähe. — Auf Wiedersehen, hier ist meine Wohnung." Sie nickte, und dann sank hinter ihr die Haustür langsam ins Schloß zurück. Der Student Walter Bogenhart war noch immer sprachlos. —

Die blonde Dame wurde von einer Zofe empfangen, die eine weiße Schürze und ein weißes Häubchen trug und ihr mit ergebener Wohlgezogenheit ablegen half.

„War jemand da?"

„Niemand."

„Telephon?"

„Nein."

Das Mädchen öffnete ein niedliches Boudoir, das in Blau und Silber spielte und alle Winkel und Kanten hinter weichen Teppichen verbarg. Von dem zierlichen Schreibtisch nahm die Blonde eine Karte, betrachtete sie mit scharfen und nachdenklichen Augen und nickte: „Walter Bogenhart. Es stimmt."

Linder Wind wehte die Vorhänge in das Zimmer zurück und trug einen unsichtbaren Frühlingsstrauß herein. Ueber den Teppich kroch ein kleiner Sonnenstrahl wie ein erwachender Goldkäfer.

Die Dame setzte sich in die Ecke des blauen Sofas, legte Bogenharts Karte vor sich auf den Tisch und strich langsam über den Saum der Decke, ganz unbewußt und weit entfernt mit wandernden Gedanken.

Eine Uhr klingelte die Stunde aus, aber die Töne der Glöckchen verliefen sich in der großen Stille wie Lämmer in einer schweigenden Landschaft.

Einmal hob sie erschreckt die Augen. War da nicht etwas? Aber nur der Wind spielte mit den Vorhängen, lief durch den kleinen Raum und drängte sich durch die weichen Falten des Türteppichs in das Nebenzimmer.

Wieder glitten die Finger mit nachdenklicher Bewegung über den Saum der Tischdecke, und vor den Augen schwand das Gegenwärtige.

Der Wind, ja — es war wie ein Atmen . . und es war dennoch, als ob ein Lebendiges in der Nähe stünde. . .

Sie richtete sich unwillig auf, um durch die Bewegung den Eindruck zu verscheuchen.

Aber ihre Augen verloschen, und die erhobene Hand sank. Denn nun war der Türvorhang beiseitegeschoben und in dem Rahmen stand ein Mann und sah herüber.

Sparliches braunes Haar war sorgfältig aus seiner knöchernen Stirn zurückgestrichen. Hart der Mund und die Nase — ein Habichtskopf. Und ganz seltsam die hellen, leuchtend braunen Augen, starr und feindlich wie die eines Raubvogels, klug, gefühllos, ohne Schwäche.

Ein spöttisches Lächeln verblaßte um den Mund, als der Mann sah, daß sie ihn erkannt hatte.

„Es ist traurig, daß man sich in die Wohnungen einschleichen muß, um seine alten Freunde wiederzusehen," sagte er ruhig. „Aber mir blieb wahrhaftig nichts anderes übrig. Entschuldige, wenn ich dich erschreckt haben sollte. Vielleicht ziehst du es in Zukunft vor, mich zu empfangen und mir dadurch solche Kunststücke zu ersparen."

Sie sprang auf und stand ihm mit geballten Händen gegenüber. „Ich wünsche dich nicht zu sehen!"

Er trat ein wenig näher zu ihr und fing sie mit dem Zwange seiner starren Augen. „Das ist schmerzlich für mich sehr schmerzlich. Aber ich kann deine Wünsche einstweilen nicht respektieren. Das Wiedersehen bewegt mich. Plaudern wir wie alte Freunde. Und vor allem — setzen wir uns!"

Er zog sich einen der zierlichen Rokokostühle heran. Sie gehorchte stumm.

„Du darfst nicht glauben, daß ich noch München gekommen bin, um dich zu suchen. Was sollte ich in dieser Stadt der Harmlosen? Ich wohne im Hotel. Jenseits der Alpen ist es schöner. Und wenn uns nicht ein Zufall gestern abend nebeneinandergesetzt hätte, wäre ich heute wohl schon in Venedig."

Sie hatte sich gefaßt. „Wessen wir am, es gäbe solche Zufälle. Warum bist du nicht weitergereist?"

„Ich weiß nicht," sagte er achselzuckend, „vielleicht weil ich keine Eile habe. Und die Freude des Wiedersehens —"

„— ist sehr einseitig."

„Es scheint so," sagte er bedauernd, „jedenfalls ist es kein Beweis von Zuneigung, wenn eine Dame aus einem fahrenden Auto springt; man kann dabei leicht stürzen."

„Daß ich es getan habe, hätte dir genügen sollen."

„Du unterschätzest meine Anhänglichkeit. Ich war sogar so anhänglich, dir trotz allen schlimmen Erfahrungen zu folgen. Dabei sah ich zu meiner Verwunderung, daß du unter deinem richtigen Namen hier wohnst; ich muß gestehen, daß ich mich sehr gefreut habe das Messingschild „Selma Delius" an der Haustür zu entdecken. Mut freut mich immer."

Sie runzelte die Stirn. „Ich habe nichts zu verbergen!"

„Um so besser," sagte er lächelnd, „um so besser. Es wird für mich nur vorteilhaft sein, mit einer Dame zu verkehren, die der besten Gesellschaft angehört."

„Eben deshalb wirst du auf diesen Vorteil verzichten müssen."

„Man scheint in der besten Gesellschaft ungemein liebenswürdig zu sein"

„Je nachdem!"

Der Fremde stand auf und streifte mit einer Handbewegung die Maske des Lächelns von seinem Gesicht. „So kommen wir nicht weiter. Wir wollen miteinander reden wie vernünftige Leute!"

Unter dem Blick dieser Habichtsaugen verlor Selma Delius plötzlich die Haltung. „Was willst du denn", fragte sie und hatte ein Zittern in der Stimme.

„Wer bist du hier?" fragte er dagegen.

„Ich bin, die ich immer bleiben werde: Selma Delius, eine vermögende Dämin. Dies alles ist ja vollkommen war. Manche halten mich für ein Mädchen, manche für eine Offizierswitwe — mir ist das gleichgültig. Ich wünsche in Frieden zu leben."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509182-17/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 18. September.

Die Stadtverordneten arbeiten wieder

Ueber zwei Monate hat die Arbeit in unserem schönen Rathaussaale geruht. Nun gab man sich gestern wieder ein erstes Stelldichein. Ein kurzes freilich nur, denn die erste Vollsitzung unserer Stadtväter nach den Ferien währte nur ein Viertelstündchen. Dafür wird es voraussichtlich am Montag um so mehr Arbeit geben. Da ist der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher zu wählen, und da die Kommunisten auf diesen Posten „scharf" sind, so wird es wohl allerlei Redeschlachten geben.

Ja, nicht alle kehrten zurück aus den Ferien ... Zwei Lücken riß der Tod in die Reihen unserer Stadtverordneten: Es starben die Stadtverordneten Hüllemann und Staudtmeister. Ihrer und ihrer aufopfernden Tätigkeit für das Wohl der Stadt gedachte in warmen Worten der Vorsteher Busse, während sich die Anwesenden zu Ehren der Toten von ihren Plätzen erhoben. Zwei andere Stadträte, der Kommunist Hopf und der einzige Unabhängige Kürbs, haben ihre Mandate niedergelegt. Die neuen Wahlvorschläge sind bereits an den Magistrat weitergegeben und werden der Montagsitzung erledigt werden.

Reichsbundtagung vaterländischer Arbeitervereine in Halle

Vom 19. bis 21. September hält der Reichsbund vaterländischer Arbeitervereine in Halle im Stadtschützenhaus seine erste Reichsbundestagung ab, zu der Delegierte aus allen Teilen Deutschlands entsendet werden.

Am Sonnabend, den 19. September, abends 7½ Uhr findet im „Stadtschützenhaus" ein Begrüßungsabend statt, verbunden mit der Weihe der Reichsbundesfahne. Sonntag, den 20. September, früh ½9 Uhr wird in der Marien- (Markt-)kirche eine Morgenfeier abgehalten. Bei der Gelegenheit hält Herr Pfarrer Gueinzius die Festpredigt. An beiden Veranstaltungen wirken mit: Die Hallische Bergkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Teichmann, der Männergesangverein 1911 unter Leitung des Dirigenten Holm Nickol, Herrn Organist Studienrat Nebling und Konzert- und Oratoriensängerin Frau Charlotte Kegel.

Um 10 Uhr beginnt die Hauptkundgebung. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles werden folgende Vorträge geboten: „Werksgemeinschaft und Arbeiter", Landtagsabgeordneter W. Schmidt, Berlin; „Wirtschaftsnot und Arbeiterschaft", Reichstagsabgeordneter Bergassessor Leonhard, Halle; „Deutscher Handel und Arbeiterschaft", Landtagsabgeordneter Wiedemann, Berlin.

Des Nachmittags 3½ Uhr findet dann in demselben Lokal eine Vaterländische Arbeiter-Kundgebung für ein freies Deutschland, für Freiheit der Wirtschaft und für Freiheit der Arbeit statt. Zu dieser Kundgebung werden an 50 schwarz-weiß-rote Arbeiterfahnen aus dem Reiche zur Stelle sein, ebenso die Hallische Bergkapelle.

Zu diesen Veranstaltungen sind alle Mitglieder der vaterländischen Verbände eingeladen. Einlaßprogramme sind in der Geschäftsstelle, Mittelstraße 20, Fernruf 2993 oder am Saaleingang erhältlich.

Ein Flugzeug abgestürzt

In der Umgebung von Halle, bei Morl (Teicha), ist am Donnerstag nachmittag ein Flugzeug der Magdeburger Fluggesellschaft abgestürzt.

Wie uns ein Augenzeuge berichtet, flog die Maschine in 50—70 Meter Höhe, und plötzlich sah es aus, als wollte der Flieger Schaufluge veranstalten. Ein Defekt am Apparat zwang ihn zu diesen Manövern. Schließlich schoß die Maschine senkrecht nieder und war völlig zertrümmert. Der Führer namens Jordan wurde in beträchtlicher Höhe aus dem Sitz geschleudert, fiel aber sehr glücklich auf ein frisch gepflügtes Ackerfeld, so daß er mit heiler Haut davonkam. Das Flugzeug hatte sich anscheinend auf dem Wege nach Quedlinburg—Wernigerode verflogen.

Ein Taugenichts

Der 18jährige Stange ist auf dem besten Wege, einer von denen zu werden, die sich eine Strafe nach der anderen zuziehen. Er hat bereits zweimal wegen Diebstahls sich vor Gericht verantworten müssen. Eine Besserung wurde nicht erzielt. Gearbeitet hat er jedenfalls nie. Seinen Eltern war er über den Kopf gewachsen; denn sein Vater erklärte: er könne zu seiner Erziehung nichts tun. So gab man ihn in Fürsorgeerziehung.

Am 2. Pfingsttage war er auf der Rabeninsel. Hier lernte er einen jungen Menschen kennen — St. nannte ihn bei seiner Vornehmung sogleich seinen guten Freund. Sie tranken beide zusammen. Aus einem Glas Bier werden mehrere; und schließlich ist der Freund so betrunken, daß er allein nicht mehr nach Hause kommen kann. St. nimmt sich seiner hilfreich an, leert ihm jedoch unterwegs sämtliche Taschen. Sein Tun grenzt an „Leichenfledderei" an, meinte der Amtsanwalt.

Einige Tage darauf treibt er sich vor einer Fischhandlung herum. Da fällt ihm eine Frau auf, die unvorsichtigerweise ihre Geldtasche im Marktkorbe hat. Leise, leise tut er einen Griff hinein. Doch er ist nicht geschickt genug. Die Frau bemerkt ein verdächtiges Zupfen. Eilends dreht sie sich um und wird eben noch gewahr, wie St. die Hand zurückzieht. Trotz seiner Unschuldsbeteuerungen wird er einem gerade anwesenden Polizeibeamten übergeben.

Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

Volkswirtschaft

Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben

Zum offiziellen Handel an der Berliner und Frankfurter Börse sind nunmehr 12,5 Mill. M. neue Stammaktien des Unternehmens zugelassen worden. Es handelt sich dabei um die im November 1923 beschlossenen 250 Mill. Rm. Stammaktien, die von einem Konsortium zu 100 Proz. übernommen wurden. Die Verwertung dieser Aktien ist nach dem Prospekt zum überwiegenden Teil erfolgt. Zahlenmäßige Angaben fehlen. Der zu erwartende und inzwischen zum Teil eingegangene Verwertungserlös war in der Reichsmark-Eröffnungsbilanz unter den Außenständen mit 5,5 Mill. Rm. verzeichnet. Ein sich darüber hinaus ergebender Erlös werde der Reserve zugeführt werden. Die gleiche Generalversammlung beschloß ferner die Ausgabe von 50 Mill. Mark Vorzugsaktien, die auf 3 775 000 Rm. umgestellt worden sind und für je nominal 15 Rm. 20 Stimmen haben, während die nunmehr 37,5 Mill. Rm. Stammaktien für je 50 Rm. eine Stimme haben, so daß also den 750 000 Stimmen der Stammaktien 500 000 Stimmen der Vorzugsaktien gegenüberstehen. Das Stimmrecht der Stammaktien wird also durch die Vorzugsaktien sehr geschmälert und die Mansfeld A.-G. gehört zweifellos zu den Unternehmungen, bei denen der zur Zeit lebhaft diskutierte Abbau der Vorzugsaktien wünschenswert ist.

Der Prospekt enthält noch die Reichsmarkbilanz per Ende Dezember 1924, ohne daß ein neuerer Status hinzugefügt ist. Ergänzt wird dazu bemerkt, daß sich unter den 9,43 Mill. Rm. Außenständen 0,16 Mill. Rm. Bankguthaben, 0,37 Mill. Rm. Forderungen an Tochtergesellschaften sowie nom. 5,28 Mill. Rm. Verwertungsaktien mit 2,83 Mill. Rm. befanden. Von den 12,57 Mill. Rm. Wertpapieren und Beteiligungen entfielen 7,79 Mill. Rm. auf Tochtergesellschaften und 4,74 Mill. Rm. auf sonstige Beteiligungen. Von den 10,96 Mill. Rm. Vorräten waren 4,06 Mill. Rm. Rohmaterialien, 4,41 Mill. Rm. halbfertige und fertige Waren sowie 2,50 Mill. Rm. Betriebsstoffe. Unter den 13,45 Mill. Rm. Kreditoren befanden sich 5,85 Mill. Rm. Bankschulden. Ueber die Beteiligungen im einzelnen gibt der Prospekt keine erschöpfenden Angaben. Er enthält lediglich die Reichsmarkbilanzen der Gewerkschaft Sachsen (2 Mill. Rm. Kapital) und der Mansfeldsche Kaliwerke A.-G. mit 1,80 Mill. Rm. Kapital, deren Beteiligungsziffer am Kali-Absatz bekanntlich bis 1953 gegen eine Entschädigung von 12 Mill. Rm. in Raten an den Antiklos verkauft wurde, ferner noch die Reichsmarkbilanz der Franz Bachner A.-G. (Silberwarenfabrik in Düsseldorf, 200 000 Rm. Aktienkapital). Der Besitz der Mansfeld A.-G. einschl. der Tochtergesellschaften, deren gesamte Aktien sie besitzt, beträgt an Grubenfeldern 726,95 Mill. Quadratmeter. Auf sämtlichen Werken einschl. Tochtergesellschaften waren anfangs 1925 1772 Beamte und 22 969 Arbeiter, und am 1. Juli 1925 1774 Beamte und 21 136 Arbeiter beschäftigt.

Nachdem die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1924 einen Verlust von 2,72 Mill. Rm. erlitten hat, zu dessen Deckung sie bereits in die Reichsmark-Eröffnungsbilanz eine Reserve von 2½ Mill. Rm. eingestellt hatte, ist es nach dem Prospekt im laufenden Jahre gelungen, durch organisatorische Maßnahmen die Produktion zu erhöhen und die Gestehungskosten so zu vermindern, daß das Unternehmen, nachdem inzwischen auch die Kupferpreise eine Besserung erfahren haben, seit einiger Zeit nicht mehr mit Verlust arbeitet. Sofern sich die rationelle Betriebsweise fortführen läßt und die Preise auf den in Betracht kommenden Metallmärkten sich nicht merklich senken, hofft die Gesellschaft für 1925 mit einem befriedigenden Geschäftsergebnis rechnen zu können.

Dr. Paul Meyer A.-G., Berlin. Die H.-V. genehmigte einstimmig den Verlustabschluß für 1924 und entlastete die Verwaltung. Der Verlust von 208 450 Rm. wird bekanntlich auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorstand teilte mit, daß die Werke zurzeit voll beschäftigt seien, jedoch zu unlohnenden Preisen. Es wird sich auch im laufenden Geschäftsjahre voraussichtlich ein Betriebsverlust ergeben, so daß mit der Verteilung einer Dividende nicht gerechnet werden kann.

A.-G. für chemische Produkte, vorm. H. Scheidemandel, Berlin. Die Gesellschaft beruft zum 7. Oktober eine H.-V. nach Berlin ein, die u. a. Beschluß fassen soll über die Herabsetzung des Grundkapitals von nom. 30 Mill. Reichsmark auf nom. 25 Mill. Rm. durch Einziehung von nom. 5 Mill. Rm. zur Verfügung der Gesellschaft stehenden Aktien (Vorratsaktien). Außerdem finden Aufsichtsratswahlen statt.

Die Betriebseinschränkungen bei der Alterwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. Der Regierungspräsident hat auf den (von uns bereits gemeldeten) Antrag der Verwaltung der Gesellschaft nunmehr gestattet, die wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden herabzusetzen und die Belegschaft auf 2000 Köpfe einzuschränken. Vorläufig ist 300 Arbeitern gekündigt worden.

Aktienzuckerfabrik Sehnde. Die G.-V. erledigte die Regularien und erteilte die Entlastung. Der Reingewinn von 181,50 soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Zu der Bilanz per 1. Mai 1925 erscheint das Aktienkapital mit 625 200 R.-M. Die Schlammpresse soll wie bisher an die Rübenlieferanten verteilt werden. Die neue Kampagne, die 50. seit Bestehen der Gesellschaft, soll am 6. Oktober beginnen werden. Was den Rübenpreis anbelange, müsse er so gestellt sein, daß die Selbstkosten der Landwirte gedeckt werden. Im allgemeinen rechnet man mit einem zufriedenstellenden Ergebnis.

Vieh.

Leipzig, 17 September. Auftrieb nach der 167. davon Ochsen 85, Bullen 51, Kalben 36, Kühe 76, Kälber 138, Schafe 263, Schweine 1096, zusammen 2058. Direkt von Fleischern zugeführt Rinder 2, Kälber 69, Schafe 3, Schweine 50.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in ℳ-Pfg.

		17. 9	14. 9			17. 9	14. 9
Ochsen	1.	——	58 – 64	Kälber	1.	——	——
	2.	45 – 57	45 – 57		2.	80 – 85	73 – 76
	3.	30 – 42	30 – 44		3.	65 – 79	65 – 71
	4.	——	——		4.	55 – 67	45 – 57
Bullen	1.	——	57 – 62	Schafe	1.	——	60 – 65
	2.	50 – 56	50 – 56		2.	42 – 50	42 – 50
	3.	40 – 49	40 – 49		3.	27 – 41	27 – 41
Kühe	1.	——	58 – 64	Schweine	1.	92 – 94	92 – 94
	2.		55 – 64		2.	——	88 – 90
	3.	47 – 54	46 – 54		3.	86 – 91	86 – 91
	4.	28 – 39	28 – 39		4.	76 – 85	76 – 85
	5.	20 – 27	22 – 27		5.	76 – 85	76 – 85

Leipziger Börse vom 17. September

	17. 9	16. 9		17. 9.	16. 9
Adca	86 50	86,80	Stöhr	28 60	29,37
*Lpz. Hyp.-Bk	4 80	4,80	Textilose	18,75	19,50
*Sächs. Bk	54 –	53,75	Thür. Wolle	54 –	56,—
Hall. Pfänner	56 –	55 –	Tittel u. Kr	119 50	120,5
Mansfeld	71 –	71,60	Tränkner	74 –	72 –
*Oelsnitz	42 –	41,—	Wernitz	61 –	60,80
Elitewerk	68 –	69 –	Zittau M. W.	71 –	71,—
Zimmermann Halle	28 —	27,—	Malzf. Schkeuditz	110	106
Germania Chemn.	35 50	36 75	Wurz. Kunstm.	48 –	48,50
Hartmann Chemn.	42 –	45.	Glauz. Zucker	88.	88,—
Kirchner	84 –	126,6	*halle Zucker	15 –	15,—
Leniger	27 –	28 –	Körbisd. Zucker	115	115,0
Pittler	128,5	128,5	Rositz. Zucker	86	86,—
Presto	121,5	121	Chromo Najork	62 50	62,50
Schönherr	85,—	85,5	*Leipziger	115	115,0
Schub u. Salzer	106	110,0	Faradit	50 –	50
Sondermann	——	—	Farb. Glauchau	62 –	62—
Wotan	46 50	48 75	Hetzer	16 50	16 10
Köllmann	54 –	—	Hupfeld	67,—	67,—
Zimmerm. Chemn.	21 —	21.	*Leipziger Kleßl.	88 –	86 –
Cassel. Jute	170,0	170,0	Landk. Kulkw.	52	51 10
Chemn. Spinne	110	110,0	Haarc. Zimm.	69 –	68 50
Dürfeld	80 –	82—	Lindner	54 –	54,—
Falkenstein	74 –	73,—	Rauchw Walther	62 –	62,—
Gera Jute	300	300,0	Riquet	82 –	74 75
Kammg. Gautsch	61 5	62,—	Zscheip.-Werk	92,—	90,—
Köbke	75 –	73,—	Schneider	38 12	38 12
Lpz. Baumwolle	143	145 0	Thür Gas	61 50	62,00
Lpz. Kammgarn	16,0	16,0	Frehlitz A	92,—	92,—
Lpz. Spinn	71,5	72 —	Frehlitz B	88,—	82,—
Lpz. Tricot	125,0	125,0	Frehlitz C	88,—	176,0
Lpz. Wolle	——	—	Hohburger Quarz	91,—	176,0
Meerane Kammg.	61,—	61 —	Limritz Steina	97,—	97,—
Mittw. Baumwolle Sp	155,0	155 —	Emil Pinkau	68	68,—
Mittw. Baumw. Web.	55,—	58,—	Dermatoid	56,—	56,—
Nordd Wolle	112	111	*Altenburger Landkraft.	58,—	60,—
			Ver. Chem. Zeitz	58 75	58 12

* Papiernotierungen.

Wertbeständige Anleihen

	17. 9.	16. 9.		17. 9	16. 9
5% Anh. Roggenw.	6 60	6,60	Ostpr. Wk. Kohle †	7,77	7,76
5% Bd. Ld. Elekt. Kohle †	5 60	5 60	Pr. Sodenkr. Gold	1,57	1,57
6% Berl. Hyp. B. G. Pf	1,70	1,70	5% Pr. Ctr Boden. Gold	61,—	61,—
Berl. Roggenanl.	6,50	6,61	5% do. Gold-Komm	64 –	64 —
6% Brdb. Kr. El. W. Ko.	1 91	1 91	Pr. Cnt. Bodenkr.-Kogg. *	4,9	4,80
6% braunschw.-Han. Hyp. Rogg.	— —	— —	5% do. Roggen-Komm.	4,5	4,50
Bresl. Fürstenst. Grub. Kiw. †	14 98	14,98	5% Preuß. Kaliw.-Anl. §	3,55	3,55
6% Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	2 45	2 47	5% do. Roggenw.-Anl.	5,36	5,36
7% Ev. Landesk. Anhalt Roggenw.-Anleihe *	6,80	6,80	5% Sächs. Ldsch.-Rogg. *	5,80	5,80
6% do.	5 86	5 85	10% Prov.-Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr.	86,—	86,—
5% Frankf. Pfandbr. Bk. Gold	1 59	1 58	5% Rhein.-Main-Don. G.	58,—	—,—
5% Gotha Erdkr.	67,50	— —	5% Rh.-Westf. Bdkr. Rgg.	—,—	—,—
Groskrattw. Hann. K. A †	10 10	9,75	5% do. Roggen-Komm.	—,—	—,—
Großkr. Mannh. Kohl	9,0	9 90	5% koggenrenten-Bk. *	4,0	4,45
6% Hess. Brk. Rg.-A	— —	— —	do. Ausg. 4 †	2,26	2,26
Kur- und Neum. Rogg.	4,9	4,90	do. Ausg. 4	2,42	2,86
Lanosch. Zentr.-Rogg.	4,60	4,60	5% Sächs. Staats-Roggen	7,—	7 —
5% Lpz. Hyp. Bk. Gold	— —	— —	5% Schles. Ldkr. Gold	1,57	1,57
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. I. *	5 45	5 45	Schles. Ldsch.-Roggen *	4,26	4,28
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. II. *	5 46	5 45	10% Pommern Roggen	7,82	7,88
5% Meininger Hyp. Bk Gold	— —	— —	5% Schlw.-H. Ld. V. Gd. A.	61,—	—,—
5% Neckar. Gold-Anl.	57,75	57 50	5% do. Ldsch. Kd. Rogg.	5,20	4,69
5% Nordd. Grundt.-Bk Gold	1,57	1,57	6% Thür. ev. Kirche Roggenw.-Anl.	5 90	5,90
Oldenb. Rogg.-Anl.	22 20	22,—	5% Westd. Bdkr. Gold	— —	—,—
			5% Westfälische Prov.-Kohle 23 †	10,—	10,—
			5% do Roggen-Pfandbr.	6,80	6 80
			6% Zuckerkreditbk. Gold	72,—	72,80

† Bill. Mk. p. Tonne. * Bill. Mk. p. 100 kg. § Bill. Mk. v. 100 kg. ² Bill. Mk. p. 50 kg. ³ Bill. Mk. p. 1 kg.

Heiliges Gebiet

Von Sigmund Graff.

Vor einiger Zeit unterbreitete der Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seldte, im Namen des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, den verantwortlichen Stellen einen Vorschlag zur Errichtung eines „Heiligen Gebietes" als Gedächtnisstätte für die deutschen Gefallenen des Weltkrieges. Zu diesem die Allgemeinheit lebhaft interessierenden Thema veröffentlicht Sigmund Graff in dem im Stahlhelm-Verlag, Magdeburg, soeben neu erschienenen „Stahlhelm-Jahrbuch 1926" den nachstehenden stimmungsvollen Beitrag.

Aus gewaltigen Quadern ist die Mauer getürmt, die das Heilige Gebiet abschließt von dem Lärm der Welt. Vier mächtige Pforten bilden von allen vier Himmelsrichtungen her den Eingang. Kriegsverletzte in der feldgrauen Uniform des Heldenheeres halten die Ehrenwache. Ein großer, steinerner Opfertisch sammelt freiwillige Gaben zur Linderung des jeweils härtesten und allgemeinsten Notstandes der Gegenwart.

Wir schreiten durchs Tor, und diese Gegenwart hat aufgehört zu existieren.

Wald und Schweigen ringsum.

Friede und Einsamkeit.

Ein unaussprechlicher Bann legt sich um Herz und Sinne. Gedämpft klingt unwillkürlich die Stimme der Menschen, anfangs ihr Schritt. Und mit jedem Schritt weiter hinein in den dichten Waldesdom wächst die Stille, wächst die alles beherrschende Ehrfurcht dieser Stätte, die so ganz für sich, so ganz nur um ihrer selbst willen da zu sein scheint — und doch nichts anderes als eine einzige große Vorbereitung und Heiligung der Herzen ...

Wissen wir, wie lange wir so gewandert sind?

Plötzlich stehen wir davor.

Auf grüner Lichtung aus Riesenblöcken ein Hünengrab.

Nirgends eine Inschrift.

Zwei lautlose Eingänge.

Heilige Dämmerung.

Und da liegt er — im Herzen Deutschlands — der wahre Held dieser furchtbaren Zeit. Da liegt er — schmucklos und schlicht — der tote, im Kampf gebliebene deutsche Frontsoldat des Weltkrieges.

Sein Haupt deckt der Stahlhelm. Seine Hand faßt das Gewehr. Der einfache graue Mantel trägt keinerlei Abzeichen. Hart und herb sind seine Züge. Hohl die Wangen.

Fiel er in Flandern oder in Polen? Trank der heiße Sand Afrikas sein Herzblut oder fingen die Wogen am Skagerrak ihm das ewige Schlummerlied?

Niemand weiß es. Niemand kennt ihn. Und doch ist er allen bekannt.

Einen schützenden Feuerkranz schlug sein Schwert um die Heimat, vier grauenerfüllte Jahre lang. Solange die Erde um die Sonne kreist, solange deutsche Eichen zum Himmel wachsen, solange deutsche Mütter deutsche Knaben gebären, wird nicht verbleichen sein Ruhm. Uebermenschliches ward von ihm gefordert, Uebermenschliches hat er geleistet. Weich war sein Herz, stahlhart sein Wille. Stahlhart stand er und wich und wankte nicht in der endlosen eisernen Front, die sich über drei Erdteile hinweg um den Frieden der Heimat zog. Nichts blieb ihm erspart. Niemals versagte er. Kein Feind betrat den Boden des Vaterlandes, solange ein Tropfen Blut in seinen Adern rollte. Und als er starb, als irgendwo draußen im Kampf sein Auge brach, da geschah es, damit wir leben sollten. Damit dies Deutschland lebe, dessen Wälder in unberührtem Frieden raunen und tauschen um dieses Grab.

Zwei Millionen sanken dahin — dieser Einzige faßt sie alle zusammen. Ein Einziger ruht hier — zwei Millionen sind mit ihm in deutsche Erde gebettet.

Mit ihm, dem Einzigen, in dem jede deutsche Mutter ihren gefallenen Sohn erkennt. Mit ihm, der in sich schließt alles, was unser Stolz gewesen — alles, was wir verloren haben: nicht nur die langsame blasse Marschkolonne der Toten, sondern auch das ganze große waffengewaltige graue Heer.

— — — — — — — —

Wir treten hinaus.

Wald und Schweigen ringsum.

Nur der Wind, der leise die Wipfel wiegt ... Nur der Vogelruf, der hell durch die Zweige dringt und die Stille noch tiefer macht. ...

Heiliges Gebiet!

Ist's nicht, als ob es nicht anders sein könnte?

— **Hugo Kauns neue Oper „Menandra"** wird demnächst in Kiel zur Uraufführung kommen. Auch das Schauspielhaus bringt eine Uraufführung im November: „Die Reisenden" von Kessers. An hervorragenden Werken kommen in Erstaufführungen heraus die Opern „Mavra" von Strawinsky und „Jsabella und Pantalon" von Manuel; ferner die Schauspiele „Der weiße Heiland" von Gerhart Hauptmann und Bernard Shaws „Der Teufelsschüler".

— **Telegramm an Charles Dickens.** In der Londoner Telegraphendirektion ist eine Depesche angelangt, die die Post dem Adressaten nicht einhändigen konnte. Das Telegramm war „an Herrn Charles Dickens, London" gerichtet. Das Staunen der Beamten war nicht gering. Die Direktion einer Filmfabrik in Hollywood wandte sich an den berühmten englischen Dichter mit dem Ersuchen, einen seiner Romane zur Verfilmung der betreffenden Fabrik zu überlassen. Der Beamte zerbrach sich den Kopf, ob man die Depesche nicht auf das Grab des Dichters in der Westminsterkirche legen sollte, nahm jedoch nachher von der Durchführung dieses Planes Abstand. Man telegraphierte nach Amerika an die Direktion der Filmfabrik und teilte mit, daß Charles Dickens bedauerlicherweise bereits vor etlichen Jahrzehnten gestorben sei. Die amüsante Geschichte läßt die literarische Bildung der Filmgewaltigen in Amerika nicht eben im günstigsten Lichte erscheinen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509182-17/fragment/page=0003

Tiefbau A.-G., Magdeburg. Die G.-V. der Gesellschaft fand gestern in Hildesheim statt. Paragraph 10 der Gesellschaftsatzungen wurde geändert. Für zwei ausscheidende Vorstandsmitglieder wurden zwei neue Mitglieder in den Vorstand gewählt.

50prozentige Auszahlung russischer Wertpapiere? Das in Paris erscheinende Blatt „New York Herald" glaubt zu wissen, daß zwischen Frankreich und Rußland eine Verständigung in der Schuldenfrage so gut wie erreicht ist. Es wurden neue russische Vorschläge überreicht, wonach die Inhaber russischer Wertpapiere 50 Prozent in neuen Schatzanweisungen ausgezahlt erhalten. Voraussetzung hierfür sei, daß die Forderung auf Rückerstattung beschlagnahmten Eigentums in Rußland zurückgegeben würde und auch die Auslieferung der Wrangel-Flotte erfolge. Man glaube, daß nach der Rückkehr Kraßins aus Moskau ein solches Abkommen endgültig unterzeichnet wird. Die Wrangel-Flotte dürfte nach dem genannten amerikanischen Blatt voraussichtlich innerhalb 14 Tagen an Rußland zurückgegeben werden.

Es erscheint dringend angebracht, daß entsprechende Verhandlungen auch zwischen Deutschland und Rußland über die in deutschem Besitz befindlichen russischen Wertpapiere gepflogen werden.

Deutsche Aufträge für die tschechische Textilindustrie. Die tschechische Textilindustrie hat in der letzten Zeit größere Aufträge aus Deutschland erhalten; ihre Durchführung stößt jedoch auf Schwierigkeiten, weil die meisten Bestellungen bis zum 1. Oktober (dem Zeitpunkt der Einführung der erhöhten Zölle) effektuiert sein müssen. Die Vertreter der tschechischen Textilindustrie sind bei den maßgebenden Amtsstellen um möglichste Beschleunigung der Verhandlungen mit Deutschland eingeschritten.

Fusion der italienischen Emissionsbanken. Die italienische Regierung beabsichtigt bekanntlich die drei großen Emissionsbanken zu vereinigen. Die Leitung der bereinigten italienischen Emissionsbank wird dem zurückgetretenen Finanzminister de Stefani anvertraut werden.

Handelspreise für Mohn, Klee und Luzerne. Für oben genannte Produkte wurden folgende Goldmarkpreise für 50 Kilogramm festgesetzt: Mohn 48—70, Notklee 85—105, Weißklee 115—170, Schwedenklee 60—90, ital. Raigras 78—92, dto. engl. 84—88, Wiesenschwingel 66—85, Luzerne 78—92, Gelbklee 28—36, Inkarnatklee 20—25, Timothy 40—48, Esparsette 24—26, Buchweizen 14—18, Senf 88—40, Joh.-Roggen 16,50.

Die Zuckerrübenernte in Polen. Die voraussichtliche Zuckerrübenernte in Polen wird auf 3 558 000 Tonnen berechnet. Es wurden 171 000 Hektar mit Zuckerrüben bestellt.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im weiteren Verlauf der Börse vollzog sich das Geschäft bei zunächst langsam abbröckelnden Kursen. Später nahmen die Kursrückgänge ein etwas lebhafteres Tempo an, sodaß zahlreiche führende Spekulationspapiere bis 2% niedriger umgingen. Reichsbankanteile behaupteten dagegen ihren hohen Stand von über 128 und gaben an der Nachbörse auf 137 nach. Dagegen blieb die Nachfrage nach Pfandbriefen bestehen von denen später vor allem Papiermark-Pfandbriefe gesucht waren. Auch die bevorstehenden jüdischen Feiertage veranlaßten die Börse zur Zurückhaltung. An der Nachbörse stellte sich dann eine leichte Erholung gegenüber den niedrigsten Tagespreisen ein, doch beharrte das Geschäft in seiner bisherigen Stagnation. Im einzelnen nannte man gegen 2,15 Uhr Höchster Farben 122¼, Elberfelder Farben 121¾, Badische Anilin 127, Wünsch 95¼, Harpener 106¾, Rheinstahl 64, Deutsche Erdöl 82, Bochumer 137, Kriegsanleihe 0,235, Schutzgebietsanleihe 6,0.

Frankfurter Börse.

Die gestrige Tendenz war weiter fest. Lebhafteres Interesse trat besonders für Reichsbankanteile hervor, die auf 138,5 anzogen. Phönix 76¾, Anilin 126¾, Höchster Farben 124. Anleihen unverändert. Schutzgebietsanleihe 6,35. Im Freiverkehr nannte man Api 0,2, Petroleum 80, Brown Boveri 57, Benz 47, Becker Kohle 4¼, Kunstseide 240 und Ufa 66.

Hamburger Börse.

Die Umsatztätigkeit war derartig gering, daß an den meisten Maklertagen nicht einmal nominelle Kurse notiert wurden. Gegen 12.30 Uhr hörte man von Schiffahrtswerten Paket mit 63, Hamburg-Süd 84, Lloyd 66¼, am Lokalmarkt waren Nobel 77, H. C. W. 98¼, Calmon 44, Harburg-Phönix 65.

Ostbevisen wurden gestern von der Holländischen Kommission wie folgt notiert. Auszahlungen: Warschau 69,82 G., 70,18 Br.; Kattowitz 69,52 G., 69,8 Br.; Posen 69,62 G., 69,98 Br.; Riga 80,60 G., 81,00 Br.; Reval 1,127 G., 1,133 Br.; — Noten-Notierungen: Große polnische Noten 69,85 G., 70,55 Br.; kleine polnische Noten 67,95 G., 68,65 Br.; Lat. 79,70 G., 80,50 Br.; Litauen 40,89 G., 41,30 Br.

Leipzig, 17. September. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd —; Kammgarn Silberstr. 6; Ley Arnstedt —; Plantecktor Aktg. 23; Wolad Gummi 75; Riesaer Bank —; Wolf Buckau 80; Görbig Bank 48.

Berliner Produkte.

Obwohl vom Auslande nur wenig veränderte Preise gemeldet wurden und das Angebot des Inlandes sich nach wie vor in mäßigen Grenzen hielt, verflauten die Getreidepreise am gestrigen Markte namhaft, weil die allgemeine Zurückhaltung der Käufer, ferner die Schwierigkeit, Ware zur Ausfuhr unterzubringen, und der dauernd stockende Absatz in Weizen- und Roggenmehl drückten. Hierzu beigetragen haben mag auch das Angebot von durch Witterung geschädigter Ware haben, das natürlich nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich war. Gerste war schwach und besonders in Futterware stark angeboten. Hafer konnte seinen Preisstand ebenfalls behaupten, obwohl das Angebot nur mäßig war. Futterartikel schwächten sich gleichfalls etwas ab.

	17. 9.	16. 9.
Weizen, mittl. 1	206 - 212	210 - 216
Roggen, mittl. 1	156 — 161	160 — 163
Gerste, 2	156 — 185	156 — 226
Hafer, inländ. 1	174 - 182	174 - 182
Mais 2 Bln.	206 - 211	211 — 216
Weizenmehl 8 Bln	29,0 — 32,50	29,50 — 36,00
Roggenmehl 1 Bln	25,00 — 26,00	25,50 — 26,50
Weizenkleie	11,40 — 11,50	11,60 — 11,70
Roggenkleie	10,40 — 10,60	10,60 — 10,70
Rapsk	36,0	36
Leinkuchen 1		
Viktoriaerbsen	28,00 — 31,0	28,00 — 31,0
Futtererbsen		
Peluschken	21,00 — 24,0	21,00 — 24,00

	17. 9.	18. 9.
Kartoffelmehl	26,0 — 28,00	26,0 — 28,00
Widen	12,75 — 14,0	12,75 — 14,00
Pfeifen, blaue	—	—
selbe	—	—
Serradelle, alte	—	—
neue	—	—
Kapuzinerkohl	16,00 — 16,50	16,00 — 16,50
Leinsuchen	22,60 — 22,80	22,60 — 22,80
Trockenschnitzel	—	12,00
Erdnußkuchen	21,00 — 21,20	21,00 — 21,20
Torfmelasse	8,40 — 8,60	8,60 — 8,80
Kartoffelflocken	— 17,20	— 17,60
Kartoffelstärke, mittl. Sorte	—	—

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 17. September.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo.

	17. 9.	16. 9.
Elektrolytkupfer	140,26	140,26
Zink-Vpreis	—	—
Raff.-Kupfer	—	—
Orig.-Hütten-Weichbl.	—	—
Orig.-Hüttenzink	—	—
im Verk.	74,00 — 76,00	74,00 — 76,00
Remelt.-Platten-Zink	64,00 — 66,00	64,00 — 66,00
Orig.-Hüttenalumin.-Bl.	—	—
W. Bl. dr	285 — 287	285 — 240

	17. 9.	16. 9.
H.-Aluminiumwalzdraht od. Drandt. 99 %	245 — 250	245 — 250
Zinn (Bl.-Str.-Austrah	—	—
Hüttenzinn (min. 99 %)	—	—
Reinnickel (98 bis 99 %)	240 — 250	240 — 250
Antimon (Regulus)	126 — 128	126 — 128
Silber i. Barr., ca. 900 fein über 1 k	97,00 — 97,50	98,00 — 99,00

Druck und Verlag von Otto Thiele.

Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.

Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Wellmann; für Volkswirtschaft, Wirtschaftsteil und Sport: Dr. Arno Battenstein. Wirtschaftsteil: Paul Krüger. Sämtlich in Halle — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Hochkirchstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Berliner Börse vom 17. September 1925

Kurse in RM für 100 RM in RM für 1 Mill. RM für 1 Milliarde Papiergeld. Div. = Kursnotiz i. Goldpros.	16.9.	17.9.
Dt.Dollarsch. –	94.7	94.75
DWertAbg. 6	91.75	91.75
„ 85 kl. –	100	100
„ 85 gr. 6	90.25	90.25
ReichsSKG 5	61.5	61.5
„ „ KSt 15	0.22	0.22
„ „ Abg. 15	0.2	0.22
D.Rchs.Anl 5	0.25	0.23
do. do. 4	–	0.31
do. do. 3½	0.3	0.31
do. do. 3	0.48	0.48
ZwgsanL.	–	–
Schutzgeb 4	6	6.15
D.Bp.-Anl. –	0.14	0.14
Pr.kons.A. –	0.20	0.27
do. do. 3½	–	0.22
do. do. 3	0.27	0.27
Bayr. Anl. 4	0.31	0.31
do.Elsb.Ob. 3½	–	0.6
Hmb.S.R. 3	–	0.6
do. St.A19 4	–	–
dodo.OT.14 4	1.22	1.2
*Hbrg.Anl. 4	0.27	0.3
SS.St.A.19 4	0.16	0.14
do. St.-R. 3½	0.26	0.25
Berliner 22 –	–	–
do. 23 –	–	–
Oldb.89-94 –	–	–
Frankf.M. 8	70	67
Köln 8	46.5	46.5
Bert. neue 4	–	–
do. do. 3½	–	–
Ld.Obr. a 4	11.25	–
do. L.O. a 3½	11.25	–
Ostpr.S. a 3½	10.55	10.55
Pomm. a 4	12.25	12.5
Pos. L. D. –	–	–
Pr. Zuckr. 10	2.25	–
do. do. 4½	–	–
Sächs.alt. a 4	7.75	7.80
Schl.Ind.a 3½	9.10	9.10
do. A. a 3	9.10	9.10
Wpr.rit.a 4	2.20	2
do.neul. a 4	–	–
do.rit.Hbg. 3½	–	–
do. neul. a 3½	1.65	1.85

	16.9.	17.9.
Mexik.1890(g.A) –	–	–
do. 1904 (b.A.) –	–	–
Oest.S S 1 4½	–	7.30
do. Elsb.A 4½	1.40	1.75
do. Gold 4	10.75	10.75
Rum.konv 4	1	1.1
TürkAd.A 4	7.12	–
Türk unif. 4	–	–
do. A. 05 4	6.75	6.75
do. A. 06 4	–	–
do. Zoll-O. 4	7.87	7.75
Türkenlos 0.1	21.75	22.6
Ung S-R13 4½	6	6
Up Gold-R. 4	8.50	8.6
do.Kron-R 4	0.70	0.77
MexSew A 0	–	–
O-USt Anl. 3	11.90	11.87
Südost.(L.) 26	–	–
do. neue 26	–	–
Anatolier I 4½	8	–
do. II 4½	6.87	6.6
Dt. Ostafr. 0	5.2	5
Kam.ELB –	8	8.1
N.-Guinea 0	3.72	3.70
Otav Mnf. 7½	25.12	25.12
OestUngSt 10	2.3	2.4
Balt.u.Ch. –	48.75	48.6
Canada –	39	38

	16.9.	17.9.
Brschw. L. 0	97	97.25
Hibst.-Bik 0	46.6	43.2
Hall.-Hett. 0	35.25	33.5
Schant.-B. 15	1.87	1.87
AL.u.Strb 8½	100	100
El.Hochb. 40	72.62	72.25
Argo Da. –	–	–
Dt.Aust.D. –	–	–
B.A. Pak. –	63	60.25
Hb.-A.Rd. –	30.75	–
H.Sdamb. 0	84.25	82.5
Hansa D. 0	60.37	78.25
Roland L. 0	91.5	90.2
Ndd.Lloyd 0	67.5	64.7
Schin.Dpf. –	–	131
V.Elbesch. 0	36	34.6
BEiWerte 8	3.8	3.7
Barm.Bkv. 8	1.12	1.12
B. Hyp. W 8	80.5	81.5
B.Verein. 8	120	110
Berg.M.In. 8	75	75
Berl.H.-G. 10	130	130.2
do.Hyp.B. 10	129.5	112.5
Bremer Vr. 0	–	–
Com.u.P.B 8	95.5	95.5
Danz.Privb. 8	0.87	0.87
Dresdner B. 8	110.7	110.5
Dt.-As. B. 0	35.5	35.75
Deutsch B. 10	111.5	110.5
Dt.Hyp.-B 8	85.5	86
Dt. Usba. 8	84	84.75
Disc.-Ges. 10	104.2	104.25
Dresd.Bk. 8	110.5	110.25
EssCred.A 0	–	82
Gothaer Gkb 0	81	82
Hall.Bkv. 18	82	82
Hb.Hy.-B. 3	76	75
Leipz.Crd. 0	80.5	80.2
Meinghf B. 0	6.3	6.1
MitldC-B 8	93.5	93.75
Ndd.Gdkb 0	5.12	5.5
Osnabr. B. 8	64	64.75
Pfälz.Hyp. 8	7.57	7.62
Reichsbk. 10	–	–
Rh. Cr.-B. 0	87	87
do.Westf.B 0	7	7
Sd. Bodcr. 0	51.75	53.25
Westd. B. 0	5	5.1
Wien.Bkv. 81	5.62	5.62
Wien.U.B. 87	7.12	7.12
Berl.Kindl 9	93	93
Dt. Eisenh. 10	–	–
Engelhdt. 24	119.2	118.5
Friedshütte 7½	–	–
Landres W. 8½	85	84
Löwen-Br. 10	161	160
Schultb P 10	117.7	116.75
Dortm. A. 7	71.35	113.5
Dtsa.Röfel 35	113.5	113.5
Gelsenkirch. 15	69.5	69.75
Heß&Herk 5	70	72
Holsten 0	129.5	130
Kölst. Schl. 0	119	120
Leipz. Rie 12	75.5	76
Lindener 0	137.5	135.5
Reichelbr. 16	164	163
v. Tucher 10	120.25	118.5
AachLeder 0	21.8	22.8
do. Spinn. 0	0.2	0.175
Akkum. F 0	100.2	100.5
Adler P.-Z. 0	59	62
Adlw.Spin. 20	31.25	–
Adlh. Glas 10	93	88
Carb.Ald. 0	146	143
Carol.Brk. 2	1405	1465
Cart.Losch 0	72.1	72
Charlbg.W. 13	64.6	64.5

	16.9.	17.9.
Charlotth. 0	26	26.25
Ch.F.Buck 0	105	105
Ch.Grlesh. 0	64.75	64.5
do.Grünau 0	45	43
do.v.Heyd 0	52.5	52.1
do Milch&G 0	47.5	46.1
do. Weiler 0	120.5	120.2
do Fb.Gelb 0	67	65.5
do.W.Alb. –	89.5	88
Ch.Spinn. 0	111.1	109.5
Cont.Linol 0	60	60
Conc.Ch.F. 0	55.5	56.9
do. Spinn. 12	76	76
Cor.Fahrr. 0	56	52
Crollwitz.P 0	115	115
DaimlerM. 0	44	42.75
Delmenh. I. 10	–	110
Dessau.Ce. 0	74	73.12
Dt.Atl Tel. 0	7.7	7.5
Dt. Lux.B. 8	72.12	71.5
do Nürl.Pz 0	10	10
do.Südw.T. 0	–	–
do.Asphalt 0	54.5	52
doSalmonck 0	–	–
do.Eb.-Sig. 0	50	50
do. Erdöl 0	85	81.5
Dt.Faßerg. 0	2	1.9
Dutzd. Ziegl. 0	129	129.5
do.Jutesp. 0	120	121
do.Kabelw 0	67	67
do.Kaiser 0	25.75	23.75
do.Kunstl. 0	–	–
do.Maschf. 0	50	50
do.Tb.Kab. 0	92.1	90
do.Tr.St. 0	83.25	83
do.Wollw. 0	53.75	53
do.Zucker 0	68.25	67.5
Dtsn.R.W. 0	47	47
FDippeMa. 0	41.5	40.6
Deutsch.T. 0	29.75	29.75
do Schiffr. 0	3.0	3.0
Dönnersmk. 0	78	76.25
Döring u.L. 0	–	37.25
Dtl.Ueberw 0	31	30
Drdn.B.-G 0	43.75	43.75
do.Gardin. 0	84	83
do.Reifen. 0	81.25	81
do.Schlepp. 0	103.25	100
Dürkopp 0	59	61.5
DürkWerf 0	31	30
do.Eisenh. 0	39.5	39.25
do.MaschB 0	33.75	35
Dtsch.nR 0	2.7	2.5
Dyn.Nobel 0	77	75.75
Eckert M. 4	66.25	66.25
Eggst.Sew 0	68	65.12
Eintr.Brk. 3	102.5	100.5
Eisenwerk. 0	69	69.37
Eisers.A.-G 0	2.5	2.7
Elsg.Vollh. 0	35.75	36
Esw.Meyer 0	–	–
ElberFarb 0	123	121.7
Elekt.Dtn 0	85.9	83.7
do. Liefer. 0	79.75	78.25
do.W.Lieg. 0	107	103
do.L.u.Kr. 0	97	93.25
Eltzewerke 0	96	95
Elm.BWolll 0	92	89.5
Elsb.J&C 0	135	134.5
Elb.Ulrich 0	38.1	38
Erdmd.Sp. 0	69.5	69.75
ErlangBw. 0	133	131
Erneum. W. 0	81.5	81
Eschw. Bkl 0	119.7	115
Essen.Stk. 0	84	82.5
ExcelFahr 0	72.1	70
Fab.Bleist 0	35	35
Fahnfwr. 0	31.25	31.2
Fahlb.L.O 0	50.62	50.12
Fikst.Caro 0	72	71
Finnl. Sp. 0	34.5	32.25
Feldm. P. 0	32.75	31
Felt.&Guil 0	118	112.5
Finkenb.P. 0	–	–

	16.9.	17.9.
Flend.Bkb 0	32	27.12
Fbb.Schiff 0	31.25	–
Flöther M. 0	68.5	67
Frankonia 0	30.87	30
Fraus. Z. 0	37.75	34
Freund M. 0	60	59.5
Frdrf. Kall 0	61	60
Frdr.Hütte 0	103	100
Frister R. 0	3.4	3.4
Fröbeln Z. 0	53.8	55
FuchsWaz 0	0.57	0.57
Gaggen.K. 0	–	3024
Ldw.Ganz 0	–	0.1
Gebh. & Co 0	–	104
Gebh.&Ko 0	53.5	51
Gelsk.Bkw 0	53.25	55
do. Gub 0	41	41
Germ.Stahl 0	48	47.5
Gentz. Zu. 0	0.37	0.35
Germ.Zem 10	78.5	77
Gernrh.Gl. 7	130	129
G.f.el.Ust. 3½	110	115
GildenKO 8	72.25	73.25
Glrm.J&O 0	140	140
Gladb Tex. 0	30.5	30.5
do.Wollin. 0	72	72.5
Glas Ind. 0	–	–
GlasBrock 15	90.5	91.5
Glasm.Sch 8	128	126
Glückauf 0	85	88.75
Glückstw. 0	44	42
Gödh.Ghr. 0	42.75	42
Goldsch.T. 0	72.62	72.5
Görl.Wag. 0	21.87	30
C.P.Goerz 0	60	62.5
Gotha 0	42.5	41.75
Grepp. W. 9½	114	115
Grevenbr. 0	47	46
Grünn.Ma. 0	100	99.25
Grofhand. 0	42	44
Gruschw.T 8	63.6	63.6
E. Grundt 8½	83.5	83.25
Gutm. Ma. 0	44.3	44
Habm&Gu 8	74	72.5
HackettDr. 0	51	53
HalbMasch 0	8.75	8.75
Ham.E.-W 4	68.5	68
Hdlg.F.Gr. 0	45.75	45
Hamburg. 0	16.5	16.4
do. Masch 0	60	60
do.E.Wag. 0	28.5	21.8
Hanf.Bln. 0	69.5	69.5
Harb.W.G 0	–	–
doKla.u.Br 0	86.5	88
Harpen.Bgb 0	106.5	106
d.Bekb.kv 0	60	60
do.do.St.P 0	62	60
Hartm.Masch 0	109	107.2
Hartm.S.M 0	43.1	12.63
Heckm.C. 0	66	62
Hedwigsh. 10	5	17.5
Heid.Bkl 0	42	41
Hein.L&C 0	46.5	47.5
Held & Fr. 0	19	19
Hemm.PZ. 10	98.5	100
Hildeb.Mü 0	45	45
Hilger vz. 0	40.5	38.5
Hilgenstock 0	34	30
Hilpert-M. 0	33	31.75
Hindr.-Auf 0	34.5	34
HirschKup 0	92	89.5
Hirschl.L. 0	72	72
HöchstFrb 0	123.25	122
Hoesch Ev. 0	122	119.7
Hoffm.Stä 0	53	53
Hohenlohe 0	12.87	12.25
Dr. Holzm. 0	59.2	59
Horch&Co 0	66	67
Hotbtr.Gas 0	96.2	95.75
do.V.-A 0	92	89.5
Howaltsw. 0	29.8	27.75
Hoz.Godth 0	36.8	35.37
Hum.Bergb. 0	122	119.7
Humb. Ma 0	42.3	42
Humboldm 0	80	80
Hupfeld L.A. 0	34.5	34.25
Hutschenr 0	51	49

	16.9.	17.9.
L.Hutsche 8	110.2	110.2
Hüttenw N 0	0.25	–
Iisebergb. 8	90	96.61
Industriebk. 8	36.5	35
Jeser.Aktn 10	79.5	77
J.Schornst 10	72.5	72.5
Jüdel&Co. 0	55.37.25	55
Juliusg.Ind. 0	55.5	55.5
Jul. Zuck. 8½	52	52
Jungh.Gb 0	65	64.5
KahlaPorz 0	64.5	64.5
Kahlbaum 10	97	92.5
Kais. Kell 5½	74	–
Kali.Asch. 0	124.37	1231
do. V. A. 0	–	–
Kalker Ma 0	56	56
Kammr.W 0	86	85
Kath.Aut. 0	3.25	3.1
Kapler M. 0	65.25	65.5
Karlsr. M. 0	37.5	35.75
Kartoffbr. 0	16.5	17
Kasel.Fdst 0	39	37.5
Kattw Bg. 10	12.6	12.4
Kellner 0	0.12	0.12
Keramag 0	83.25	84.35
Keula Eis. 0	33.25	33.25
Kirchn.Co. 0	32.25	31
F.Klaus.S. 7	84	83
Klöckn. W 0	70.62	70.25
Koch Nah. 0	116.5	116.7
Kohlm.Stbk. 0	67.37	63
Kohlenbel 0	–	–
Kolb&Sch. 0	107.5	106
Köln&Ju 0	71	70
Köln&Wz 0	100	101.37
Kögb.Lag. 5½	82	81.37
KögselFb 0	43.25	42
Kögler&B 0	–	–
Kont.Asph 0	23	23
do.Wasserv. 0	72.75	72.25
Körtlitz Z. 0	–	–
Körtg.Geb 0	36	35
Körtg Kik. 0	36.75	34.5
Korth.Gr. 0	116	115
Kraus&Co 0	64.25	53.25
Kref. Stahl 0	70	70.25
Krefeld. 0	–	–
G. Kroma. 0	37.25	37
KronprMt. 0	–	–
KronprHü. 0	40.5	41.75
Kruschw.Z 0	40.7	40.75
KunzTreib 0	75	73
Kunstseide 0	26	20.5
Kyffh.Hüt 0	41.25	35
Lahmeyer 0	40	40
Laurahütt 0	77.75	75
Lehmann 12	42.5	41.12
Leipz.Gum 0	85	83.5
Lpz.Pla.Z. 3	26	25
Leipz.Wollk 0	69	71.5
Leop. Gr. 0	63.5	63.25
Leu ku 1	0.4	0.4
Leutzsch.M 0	37	36.3
Lindeklam 14	114.25	114.7
Lindenb.Sp 0	56.5	55.5
Lindström 0	107	107
LingelSch. 0	49.1	49
Lingner 0	120	120
Linke Hof 0	41	40.25
Lithopone 0	40	40
Loewe&C. 0	136	136
Lorenz&M 0	50.5	49
Lorenz&Co 0	86.5	84
Lothr.Pl.Z 0	3.8	3.8
Lindström 0	20.75	20.75
Lüdsch.M. 40	28.25	28.5
Lüneb.Wa 0	67.75	64.25
LutherMa. 0	54.5	54.25
Mg.d. Gas 1	60.25	58
Mgdb.Berg 0	57.5	57.5
do.Mühlen 0	66	66
Magirus 0	62	62
Malme.&C 0	59.6	59

	16.9.	17.9.
M.Mannul 0	52.1	53.5
Mannesma 0	71.37	70
Mansfeld 0	72	69.25
Marc.Bm.B 0	30.25	30
Marienh.K 0	32.75	32.5
Mkt-Kühlh 1M	100	101
Mbl.w.H. 0	49.6	45
Mf. Baum 0	49.75	48.75
do.Brauer 0	61	61
do.Bremen 0	76	77.25
do.Kappel 0	15	16
Maxmilians 0	62	61
MW Lind 0	132	130
do. Sorau 0	63.5	64
MWZitau 0	73	73
Mehlis. U. 0	27.25	27
Mbl.Speck 0	49	49.5
MerkurW. 0	95	98
DrMeyer 0	27	24
Mey Kauff 0	60	60
MimoA.-G 0	102.5	101
Mix&Gen. 0	73	73
Mot.Dorst. 0	47.5	45
M.Rüning. 3M	86.5	85.6
Müh.Bgw. 0	85	85
Müllerstr. 0	55	55
MüllerSpl. 0	1.75	1.75
Nat. Auto 0	78.5	–
Neckarw. 0	69	70.5
Neckarsu. 0	–	–
Neu-West. 0	200	199
Nitritfabk 10	32.5	32
Nd.Kohlw. 0	93.5	93
Nd. Eisw. 0	83	85.5
do.Gummi 0	0.2	0.21
do.Lagerh 0	–	–
do.Leder 0	3	3
do.Steing. 0	102	102
do. Tr.Str. 0	67	67
do. Wollk 0	112	110
Nordp'Terr 0	50	50.75
Nb.Bk.-W 0	59	58.5
ObbayDbe 0	58.5	58
Obsch.Eis 0	55.75	55
do.Eis.Car 0	61.25	41
do.Kokaw 0	71	70.5
Odw.Hüt. 8½	97	97
Oeking St 8	58	58
Oelfabr. 0	44	44
OppelnP.Z 0	79.8	79.1
Orenst.&A 0	65	63.5
Osnab.Kup 0	85	85
Ostwerke 10	103.5	103.2
Otten.Eis 0	30.5	30
Panzer 0	6.75	–
Pap.Saal 0	57	55.5
Peipers&C 0	64	61
PhönixBw 0	77.5	75.5
do.Bremen 1½	34	34.5
Pintsch J. 0	69.8	69.75
Plauen.Gd 6M	103	101
do.Spinnen 0	33.25	37
do. Tull 0	4.12	4.12
Pögell.El. 0	42.5	42.25
do. Vorz. 0	85.5	–
Polyphon 0	75	73.75
PongeSpl. 0	36.25	38.5
Poppe&W. 0	76	77
Po.-U.-W.Z 0	–	–
A. Prang 0	70.25	70.12
Preußen 0	121	121.2
PreßSp.Un 0	33.5	34
Rasquin 0	47	46.75
Rating.Wa 0	–	–
RauschwW 4½	62	62
Rbck.Spik 0	–	–
Reich.Met. 0	54.25	55
Reineck.I. 0	74.6	74.5
Reisholz.F. 0	135	133.6
Reiß&Martr 0	54.75	63
Rhnfeld.K 0	103	105
RheinBrk. 0	129.75	127.6
do. Chem. 0	54.5	54.5
do.Elektr. 0	63.5	65
do.Metall 0	–	62
do.Metall 0	33.5	33.5

	16.9.	17.9.